

stift Naumburg zu Lehn getragen¹⁾, und unter seinem Sohne Heinrich dem Erlauchten war neben das Dorf Ozzek die Stadt Markgräfenhain (indago marchionis) getreten²⁾. Das ist typisch: so tritt neben das slavische Altland im Westen an der Elbe das deutsche Kolonialgebiet im Osten längs den Ufern der Röder, Zwischen Amt Meißen und der Oberlausitz gelegen, stößt der Bezirk im Süden ans Amt Dresden und wird im Norden zum Teil von der rechtselbischen „provincia Strale“, die dem Hochstifte Naumburg zustand, begrenzt, bis Ende des 13. Jahrhunderts dieses Gelände ganz mit dem Amt Großenhain verschmolz, das nun im Norden gänzlich an die Niederlausitz sich anschloß. Wie übrigens die Bischöfe von Naumburg zur Lehnshoheit über Großenhain gelangten, ist nicht ganz klar, aber vermutlich hängt sie mit dem Besitze des Burgwards Boriz irgendwie zusammen³⁾. Man beachte übrigens, daß sich das Amt Großenhain aus dem rechtselbischen Teile der Burggrafschaft Meißen entwickelt hat.

Amt Oschatz stand ebenfalls unter stiftnaumburgischer Hoheit, wenngleich der Besitztitel auf einer verunechteten Schenkungsurkunde Heinrichs IV. beruht⁴⁾. Auch hier finden wir den Markgrafen Dietrich als einen Vasallen der Bischöfe von Naumburg vor⁵⁾. Das Amt stieß im Norden an den linkselbischen Teil der bischöflichen Vogtei Strehla, die im 15. Jahrhundert mit ihm sich verband, im Westen an die Hubertusbürger Waldungen und an das Wurzner Land, im Süden ans Amt Meißen und im Osten ebenfalls an dasselbe sowie ans Riesaer Klostergebiet. Wir bemerken also im 13. Jahrhundert ein Vordringen der markgräflichen Gewalt in den Bereich des Naumburger Stifts. Im 14. Jahrhundert rivalisiert mit ihr die Krone Böhmen, der es gelingt, Strehla und Dahlen als ihre Lehen an sich zu bringen, bis auch hier Sachsen seinen Einfluß durchsetzt⁶⁾.

Den Kern der Mark bildet das weitausgedehnte Amt Meißen. Von der Elbe bis zur alten daleminzischen Gaugrenze im Westen, die vor allem durch die zum Amte gerechnete Exemption des Sornziger Klosters gekennzeichnet wird,

¹⁾ Irisander, Samml. nützl. Urk. z. Gesch. d. Hochstifts Naumburg u. Zeitz S. 79 ff.

²⁾ Schöttgen-Kreysig, Dipl. et script. etc. II, 182. Cod. dipl. Sax. reg. II, 4, Nr. 10.

³⁾ A. a. O. I, 1, Nr. 127.

⁴⁾ A. a. O. I, 1, Nr. 128.

⁵⁾ Irisander a. a. O.

⁶⁾ Mitt. d. AV. Plauen V, Urk. Nr. 484. Leipziger Studien I, 2, S. 33 f.